

Tag der Erinnerung und Mahnung
9. September, 13 – 18 Uhr,
Tempelhofer Feld



Foto: Jörg Rückmann

Aus dem Sommerloch

Es ist ruhig geworden um DIE LINKE nach dem Göttinger Parteitag. Will heißen: Auch sie und ihre Akteure wie Kritiker machen Urlaub, sind im Sommerloch.

In dieses Loch hinein flatterte ein neues Mitgliedermagazin der LINKEN. Ein Pilotheft, „von vielen gemacht“ und „für alle gedacht“ – und nicht wirklich gebraucht, möchte ich hinzufügen, denn Informationsmaterial, lesenswertes und gut gemachtes, gibt es genug. „Clara“, „Disput“ und diverse Internetseiten der Partei beweisen es. Eine hochglanzbebilderte weitere Informationsquelle für Mitglieder brauchen wir nicht. Noch dazu eine so inhaltlich flache: Eines der wichtigsten Themen dieser Tage – der bedrohte Frieden im Nahen Osten und vor allem, was DIE LINKE auf diesem Gebiet unternimmt – fehlt in diesem Pilotheft völlig.

Die Macher haben auch nicht gemerkt, dass bei einem Teil der Ausgabe Seiten fehlten, die vorhandenen dafür doppelt geheftet waren. Familien bekamen diese Fehlleistung gleich mehrfach ins Haus – ein Heft pro Mitglied. Dieses Pilotprojekt scheint mir ein Fehlschlag. Schade ums Geld ...

Wenn sich der neue Bundesvorstand profilieren will, dann bitte anders, z. B. durch das Erarbeiten eines aussagekräftigen und trotzdem kurzen Wahlprogramms für die bevorstehende Bundestagswahl. Und mit einer Wahlstrategie, die unseren Wiedereinzug in den Bundestag sichert.

Vor dem Abtauchen in den verdienten Urlaub lud der Bezirksvorstand der LINKEN zur Basiskonferenz, um die Mitglieder über die Ergebnisse des Göttinger Parteitages zu informieren. „info links“ hatte auf einer Doppelseite einen Delegierten zu Wort kommen lassen. „Zu lang, liest keiner und zu negativ in der Aussage“, kritisierte eine Genossin. Aber nicht jedes Thema lässt sich immer mit der Schlichtheit und Kürze z. B. der „BILD-Zeitung“ behandeln. Und durch eine „aufgehübschte“ Darstellung der Parteitagsergebnisse Sand in die Augen der Mitglieder und der uns Nahestehenden zu streuen zahlt sich auch nicht aus.

Ob Göttingen für DIE LINKE mehr als nur eine Atempause war, wird die nahe Zukunft zeigen – z. B. wenn es um Mandate für den Bundestag geht.

Martin Walter

Auf gutem Wege

Von Michael Grunst, Bezirksvorsitzender der LINKEN. Lichtenberg

Gut zwei Monate nach dem Bundesparteitag macht DIE LINKE wieder Politik. Die grundlegende Klärung innerhalb der Parteibildung scheint abgeschlossen. Jetzt geht es um Themen, die die Menschen bewegen: Fiskalpakt, Auslandseinsätze der Bundeswehr, soziale Gerechtigkeit ... DIE LINKE bietet Alternativen, und hier nimmt man sie ernst. So begegneten die Herrschenden der Gründung der Genossenschaft „Fair Wohnen“ mit dem Ausschluss aus dem Bieterverfahren. Inzwischen gelingt es der LINKEN auch besser, die eigene Position nicht nur glaubhaft zu entwickeln, sondern auch konsequent zu kommunizieren.

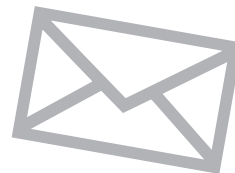
Manchem ist das zu leise. Aber viele finden, dass es den beiden Bundesvorsitzenden Katja Kipping und Bernd Riexinger immer mehr gelingt, DIE LINKE zu einer spannenden, zuhörenden und neugierig machenden Partei zu entwickeln.

Unser Bezirksverband trägt bis zur Bundestagswahl eine besondere Verantwortung. Bis zum Jahresende muss unsere Strukturreform grundlegend vollzogen sein. Denn im Wahlkampf brauchen wir funktionierende Ortsverbände. Unsere BVV-Fraktion wird weiter Verantwortung dafür tragen, dass die Erfolge von 16 Jahren erfolgreicher Politik für Lichtenberg von der sogenannten Zählgemeinschaft nicht verfrühstückt werden.

Wir wollen und werden 2013 mit unserer Bundestagsabgeordneten Gesine Löttsch das Direktmandat in Lichtenberg verteidigen. Denn wir sind die Partei, die mit, für und durch die Bürger sozial gerechte Politik macht.

In dieser Ausgabe

- Anschlag auf LINKE-Büro (Seite 2)
- Aktive Senioren (Seite 3)
- Kiezfonds für Ehrenamtliche (Seite 4)
- Umfrage der LAG Netzpolitik zur Internetpräsenz der Partei (Seite 5)
- BER – mehr als „delayed“ (Seite 6)
- Von wegen Sommerpause (Seite 7)



Anschlag auf das Büro der LINKEN



In der Nacht zum 25. Juli wurden erneut Fensterscheiben der Geschäftsstelle der LINKEN im Bezirk Lichtenberg eingeworfen.

Dazu erklärten die Bezirksvorsitzenden der LINKEN, Evrim Sommer und Michael Grunst: „Wir gehen von einem gezielten Anschlag mit wahrscheinlich rechtsextremistischem Hintergrund aus. Bereits vor einigen Monaten wurden unsere Scheiben eingeworfen, mit Teer verschmutzt und mit rechtsextremen Schmierereien versehen. Dies wäre ein neuerlicher Versuch der Nazis, uns einzuschüchtern. Es wird ihnen auch diesmal nicht gelingen. Im Gegenteil: DIE LINKE. Lichtenberg sieht sich nur noch mehr bestärkt in ihrem Kampf gegen Rechtsextremismus. Rassistisches, antisemitisches und ausländerfeindliches Gedankengut darf in Lichtenberg keinen Platz haben.“

Birken aus Auschwitz

Jugendliche der Jugendfreizeiteinrichtungen „Welseclub“ und „Leo's Hütte“ hatten sie mit dem polnischen Künstler Łukasz Surowiec im Lichtenberger Welsekiez gepflanzt und mit einer Gedenktafel bezeichnet. Sie wurden zerstört. Die Aktion „Birken aus Birkenau“ soll nun erneuert werden. Vorschläge für einen neuen Standort nimmt bis zum 31. August der „Welseclub“, Vincent-van-Gogh-Straße 36, 13057 Berlin, entgegen. M. W.

Bürgermedaille 2012

Das Bezirksamt Lichtenberg von Berlin und der Freiwilligenrat möchten sich auch in diesem Jahr bei ehrenamtlich Tätigen auf einer Festveranstaltung am 23. November bedanken. Vorschläge mit Begründung können bis zum 15. September per Post (Bezirksamt Lichtenberg, z. Hd. Frau Iglück, 10360 Berlin), per Fax (90296-3519) oder Mail (sabine.iglueck@lichtenberg.berlin.de) eingereicht werden. Für die Vorschläge gibt es auch ein Formular auf der Homepage des Bezirksamtes www.berlin.de/ba-lichtenberg/aktuelles. -kl

Rentenlüge

(Zu „info links“ 5/2012, Seite 6) Woran wird da eigentlich „angepasst“? Weder an die Lohnentwicklung („Dämpfungsfaktoren“ haben die Renten davon abgekoppelt; gäbe es sie nicht, betrüge die Rentenerhöhung in diesem Jahr 3,5%) noch an die Preisentwicklung (in Ermangelung von „Tarifverhandlungen“ für Rentner).

Ist daher undankbar, wer sich von uns über die „Rentenanpassung“ solche Gedanken macht? Wo sie doch diesmal sogar ein paar Scheinchen einbringt.

Nein, denn die sinnentleerte Wortwahl beschönigt; sie dient zur Ruhigstellung der Alten. Ver.di gehört zu den Kritikern.

Kurt Pittelkau

Kein Investor in Sicht

Seit fast 20 Jahren leidet die Wohnqualität im Gensinger Viertel durch den Verfall der ehemaligen Kaufhalle, der Gaststätte „Kalinka“ und des Dienstleistungswürfels. Mehrmalige Versuche, dort wieder ein Nahversorgungs- und Dienstleistungszentrum einzurichten, sind gescheitert, wie das Bezirksamt Lichtenberg einräumen musste.

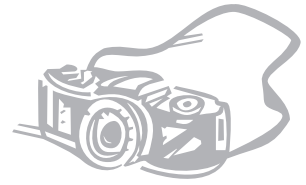
DIE LINKE findet, dass jetzt Schluss sein muss mit der jahrzehntelangen Suche nach einem Investor. Sie hat das Bezirksamt nunmehr gebeten, ein Bebauungsplanverfahren mit dem Ziel Wohnen aufzustellen. Dieses soll auch Möglichkeiten der Nahversorgung für die Wohnbevölkerung im Gensinger Viertel ausweisen. Michael Grunst

„nd-e-Paper“

Mit einem neuen Angebot wirbt „neues deutschland“ um netzaffine Leser, die aber gern ab und zu eine druckfrische Zeitung in den Händen halten wollen. „ND-Kombi-Abo“ heißt dieses Angebot. Montag bis Freitag habt Ihr das „nd-e-Paper“ auf dem Tablet oder dem PC. Am Wochenende gibt es die Zeitung zum Anfassen mit viel Lesestoff zum Mitreden und Nachdenken. Literatur, Geschichte, Gesellschaft, Wissenschaft, Reise, Reportage, Debatte und ein Wochenrätzel. Für 19 Euro monatlich unter www.neuesdeutschland.de/abo zu abonnieren. A. G.



Ende Juli kamen fast vierzig Anwohner aus dem Wohngebiet Frankfurter Allee Süd zu Gesine Lötzschs erster Kaffeetafel. Die nächsten Kaffeetafeln mit der Bundestagsabgeordneten finden am Donnerstag, dem 30. August, um 16 Uhr vor der Wilhelm-Guddorf-Straße 26 und am Freitag, dem 28. September, um 16 Uhr vor der Ahrenshooper Straße 5 statt.



Aktive Lichtenberger Senioren



Am 16. Mai hatte die Seniorenvertretung Lichtenberg zum zweiten Stammtisch mit den Geschäftsführungen der privaten und kommunalen Senioren-Heime eingeladen. Vertreter von 16 der 23 im Bezirk arbeitenden Einrichtungen folgten der Einladung.

Die Vertreter der Heime erlebten nun schon zum dritten Mal, dass sie mit ihren Sorgen und Problemen nicht allein stehen. Im Ergebnis der umfassenden Aussprachen schrieben wir an Bundesregierung, den Berliner Senat und das Bezirksamt: Sorgt für qualitätsgerechte Pflege und Betreuung der Bedürftigen! Wir brauchen auch dringend Entscheidungen zur ärztlichen Betreuung. Das steht in diesem Jahr in der Zusammenfassung an den Senator. Haus- und Fachärzte brauchen vernünftige Bedingungen (und Honorare), um in den Einrichtungen erfolgreich arbeiten zu können.

Breite Wirkungspalette

Natürlich geht es uns 15 Frauen und Männern der Lichtenberger Seniorenvertretung auch um andere Themen, z. B. um die neue Beitragsordnung, die die GEZ-Gebühren ablösen soll. Auf einer Veranstaltung des RBB erfuhren wir, dass dieses neue System gegenüber einigen Bevölkerungsgruppen sogar ungerechter sein wird. Das wollen wir im Bezirk thematisieren.

Die Seniorenuniversität wurde im Zuge des Bürgerhaushalts angeregt und von uns über die BVV und ihre Fraktionen dem Bezirksamt empfohlen. In diesem Jahr nahmen 200 Frauen und Männer das Angebot

Gefragter Gesprächspartner: Jürgen Steinbrück (links), hier am Rande der Lichtenberger Seniorenuniversität.

an. Im Herbst wird das Programm für das Frühjahr 2013 zusammengestellt. Per Mail (senioren.lichtenberg@hotmail.de) oder im Bezirksamt in der Möllendorffstraße 6 nehmen wir noch gern Vorschläge entgegen.

Für bezahlbare Mieten

Die Debatte um Mieten und Wohnen in Berlin beschäftigt auch uns. Die Seniorenvertretung plant deshalb eine Zusammenkunft mit Mieterorganisationen, Mietervertretern, Seniorenbeiräten in den Gesellschaften und den Genossenschaften. Mit ihnen sollen Erfahrungen ausgetauscht werden, wie und worauf künftig zum Wohle der älteren Generation zu achten sein wird. Wir erkennen an, dass die Unternehmen viel tun, um ihren zuverlässigen Mietern der älteren Generation das Leben zu erleichtern. Aber es gibt gravierende Wohnungsmarktprobleme, für die wir sensibilisieren müssen. Wir wollen doch alle in unserer gewohnten Umgebung alt werden und uns dabei wohlfühlen im Kreise der Generationen.

Begegnungsstätten erhalten

Wenn der Senat im Bezirk Lichtenberg mehr als 270 Mitarbeiter des Bezirksamtes bis 2016 ersatzlos streichen will, dann fragen wir alarmiert: Wird zuerst in den Begegnungsstätten für Jung und Alt gestrichen? Werden sie privatisiert? Bleiben sie Anlauf-

punkt für Menschen, deren Bewegungsmöglichkeiten eingeschränkt sind? Bleiben die Angebote bezahlbar?

Die Seniorenvertretung wird sich natürlich dafür einsetzen, die soziale Infrastruktur in Lichtenberg funktionsfähig zu halten. Wir wissen doch, wie viele ältere Mitmenschen nicht nach Mallorca können, sondern ihren Urlaub und ihren Lebensabend zu Hause und damit auch in den Begegnungsstätten als Erlebnis- und Kultureinrichtung verbringen.

Mehr in die Öffentlichkeit

Es ist dem Bezirksamt gelungen, für die Seniorenvertretung erstmals eine Frau zu finden, die in der vietnamesischen Community verankert ist und sich für die Senioren dieses Teils der Lichtenberger Bürgerschaft engagiert. Frau Dao erhält unsere ganze Unterstützung in dem Ringen um Fortschritte auf diesem, auch für uns schwierigen, neuen Gebiet.

Die Öffentlichkeit bekommt leider nicht immer mit, dass die Seniorenvertretung in Lichtenberg etwas tut. Darum haben wir in den acht Begegnungsstätten Gespräche angeregt. Schaut bitte in die Flyer der kommunalen Einrichtungen. Kämen mehr, würden wir uns freuen.

In diesem Zusammenhang sei auch auf die Kiezspaziergänge des Bezirksamtes verwiesen, die Gelegenheit bieten, an der Entwicklung in Lichtenberg teilzuhaben. Die Ideen von Seniorinnen und Senioren sind auch hier wichtig, erwünscht und erwartet.

Jürgen Steinbrück

Durchhalten!

Am 12. Juli habe ich als Vorsitzender der Seniorenvertretung die Seniorenbesetzer in der Stillen Straße 10 in Pankow besucht. Sie haben ihre Begegnungsstätte besetzt, weil den Verantwortlichen bislang keine Alternativen zum Abriss der sozialen Infrastruktur im Bezirk einfallen. Eine Verzweigungstat!

Neben den Grüßen aus Lichtenberg und den Ermunterungen, standhaft zu bleiben, habe ich ihnen einen Korb mit einigen Kleinigkeiten überreicht, um ihren Kampfeswillen auch materiell zu stärken: Kaffee, Obst, Tee und auch eine Flasche guten französischen Rotweins. Der Protest geht nun schon über vier Wochen, und er belastet die Protestierer. Ich glaube, sie brauchen jeden Zuspruch, um ihr Vorhaben zu einem guten Ende bringen zu können. *Jürgen Steinbrück*



Kiezfonds für Ehrenamtliche

Die Bürgerjury für die Hohenschönhausener Stadtranddörfer Falkenberg, Wartenberg und Malchow hat sich am 23. Juli konstituiert. Als Nicht-mehr-Bezirksverordnete durfte ich mich für dieses Gremium bewerben, wurde berufen und war nun neugierig, wie sich Beschlüsse der BVV und des Bezirksamts zum Bürgerhaushalt in der Praxis auswirken.

Streng genommen ist die Bürgerjury nicht Bestandteil des Bürgerhaushalts, sondern eines seiner erfolgreichsten Projekte. Alle 13 Stadtteile erhalten einen Kiezfonds, aus dem bürgerschaftliches Engagement und ehrenamtliche Aktivitäten gefördert werden können. Anträge dazu entscheiden nicht BVV oder Bezirksamt, sondern eine Bürgerjury des jeweiligen Stadtteils.

Für unsere drei Dörfer am Stadtrand haben wir 6000 Euro in der Kasse, die schnell und unbürokratisch vergeben werden. Nach der Konstituierung hatten wir auch gleich die ersten sechs Anträge zu entscheiden.

Spannend für mich war, wie engagiert einige Antragsteller ihre Anliegen vortrugen. Da schilderten zwei junge Männer, die ihr freiwilliges ökologisches Jahr in der Malchower Naturschutzstation leisten, sehr genau ihre Idee in Wort und Bild: Sie wollen den Sinnes-Parcours im Erlebnispark der Naturschutzstation um eine Balancier- und eine Klettereinheit für Kinder ergänzen. Die für das Material benötigten 340 Euro wurden bewilligt.

Zwei weitere Anträge will ich nennen, weil sich dahinter zwei Veranstaltungen verbergen, die weit über die drei Dörfer hinaus Interesse finden dürften. So unterstützt die Bürgerjury mit 1000 Euro den Verein „Spielwütiges Gesinde e.V.“, der vom 17. bis 19. August zum Wartenberger Mittelalterfest einlädt. Dabei geht es weniger um Ritter als um das arbeitende Gesinde, um das Leben der einfachen Menschen im Mittelalter. Der Förderverein Landschaftspark Nordost e.V. lädt am 26. August in und um die Dorfkate Falkenberg zum Fest zum Sommerausklang ein. All dies wird komplett ehrenamtlich organisiert, um das kulturelle Leben am Stadtrand zu bereichern. *Annegret Gabelin*

Niedrigere Bordsteine

Weitere Bordsteine absenken, das wollen die Mitglieder der Basisgruppe Alt-Lichtenberg. Nach ihrer letzten Zusammenkunft im Juli, auf der die Bezirksverordnete Hendrikje Klein die neuen Möglichkeiten vorstellte, am Bürgerhaushalt mitzuwirken, überprüften sie an der Frankfurter Allee, Ecke Atzpodienstraße einen ihrer Vorschläge konkret. Der Übergang von dort zur Kaufhalle auf der anderen Straßenseite ist z. B. für Rollis ein nicht zu bewältigendes Hindernis.

Im Zuge des Bürgerhaushalts 2011 wurden bereits in der Dankwartstraße (Ecke Ortliebstraße), in der Rüdigerstraße (Ecke Dankwartstraße) und in der Gudrunstraße (Ecke Fannigerstraße, Ecke Volkerstraße, Ecke Gernotstraße) Bordsteinabsenkungen vorgenommen. Die Kosten pro Maßnahme,

die aus Mitteln der bezirklichen Bauunterhaltung zur Verfügung gestellt worden waren, bewegten sich jeweils zwischen fünf- und sechstausend Euro.

Alle Lichtenberger sind aufgefordert, sich am Bürgerhaushalt zu beteiligen. Derzeit werden noch Mitstreiter für das „Begleitgremium“ gesucht. Interessenten melden sich bitte bis zum 17. August unter buergerhaushalt@lichtenberg.berlin.de oder per Telefon: 902 96-3515, -16. *Joachim Pampel*



Foto: Joachim Pampel

Mitglieder der BO Alt-Lichtenberg wollen mit Mitteln aus dem Bürgerhaushalt zu hohe Bordsteine für Rollstühle passierbar machen.

+ kurz gemeldet +++ kurz gemeldet +++ kurz gemeldet +++ kurz gemeldet +

VHS startet wieder

Mit über 600 Kursen beginnt im August das Programm der Magarete-Steffin-Volkshochschule für das Schuljahr 2012/2013. Unter www.vhs-lichtenberg.de kann man sich ab sofort über die Kurse informieren und sich einschreiben. Das gesamte Programm liegt am Hauptsitz der Volkshochschule, in Buchhandlungen, Bibliotheken und Bürgerämtern sowie in weiteren Einrichtungen des Bezirksamts aus.

Lange Pause

Noch bis zum 2. September bleiben das Schwimmbad und die Sauna in der Sewanstraße geschlossen.

Mehr Wohnungen

Der Bau von 1094 neuen Wohnungen wurde im ersten Halbjahr in Lichtenberg genehmigt, 430 davon an der Frankfurter Allee 216. 232 Wohnungen sollen in der Rhinstraße 145, 161 in der Konrad-Wolf-Straße 78 sowie an der Ecke Storkower/Rudolf-Seiffert-Straße, in Karlshorst und am Schweriner Ring in Wartenberg entstehen.

Mehr Kita-Plätze

Bis Jahresmitte entstanden in Lichtenberg 399 neue Kitaplätze. Weitere 388 sind in Vorbereitung. Damit wird Jugendstadträtin Christina Emmrich ihr Jahresziel von 800 neuen Kita-Plätzen erfüllen können.

Bilanz Bürgervorschläge

Von den 75 Bürgervorschlägen, die 2011 in die Auswertung kamen, sind bereits 18 erfolgreich abgeschlossen. Für 31 Vorhaben wurden Umsetzungs- und für 14 Prüfaufträge vergeben. 12 mussten abgelehnt werden. 2013 wird auf Initiative der LINKEN ein direkteres und durchschaubareres Auswahlverfahren wirksam.

Tagung dokumentiert

Eine Dokumentation der Fachtagung zur Theorie und Praxis der Jugendarbeit zu Jahresbeginn ist jetzt als Broschüre erschienen und ist im Bürgeramt 2, Möllendorffstraße 5, erhältlich.

Wie präsent ist DIE LINKE im Internet?

Die LAG Netzpolitik der LINKEN möchte auch durch die bessere Nutzung des Internets die Parteiarbeit aktivieren und effektiver gestalten. Bitte diskutiert auf einem nächsten Treffen eurer Basisorganisation unsere Idee und beantwortet anschließend gemeinsam folgende Fragen:

1. Nutzt eure BO das Internet für die Organisation ihrer Arbeit? Wenn ja, welche Dienste (E-Mail, eigene Internetseite, soziale Netzwerke ...)?
2. Nutzt die BO das Internet für inhaltliche Diskussionen? Falls ja, wie?
3. Würdet ihr Möglichkeiten des Internets zur Modernisierung und weiteren Demokratisierung unserer Partei (Diskussionen und Angebote der Partei zur Mitsprache) künftig stärker nutzen?
4. Wenn solche Online-Angebote auch Genossen ohne regelmäßige Nutzung des Internets berücksichtigen würden, fänden wir die Idee als BO noch interessanter. Ja/Nein
5. Welche Ideen und Wünsche hat eure BO, zur Einbringung von Genossen ohne regelmäßige Internet-Nutzung?
6. Seht ihr Probleme bei einer Parteiarbeit über das Internet? Falls ja, welche?

7. Wäre eure BO bereit, sich an einem Testlauf von Beteiligungssystemen im Internet innerhalb der LINKEN in Berlin aktiv zu beteiligen? (Natürlich mit Einweisung zur Nutzung des Systems.)

Für unser Projekt würden wir gern noch ein paar generelle Informationen über eure Basisorganisation erfahren. (Schätzwerte sind ausreichend).

1. Zu welchem Bezirk gehört eure BO?
2. Ungefähre Mitgliederzahl?
3. Altersdurchschnitt?
4. Wie viele der Mitglieder sind regelmäßig über die Treffen der BO hinaus politisch engagiert (aktive Mitgestaltung von Aktionen, Diskussionen, Veranstaltungen)?
5. Wie viele Mitglieder eurer BO nutzen das Internet:
 - a) gar keine
 - b) nur für E-Mails
 - c) mit durchschnittlichen Kenntnissen
 - d) mit fortgeschrittenen Kenntnissen (so z. B. programmieren, Webseitenverwaltung)?

Bitte schickt uns Eure Antworten per Mail an lag.netzpolitik@die-linke-berlin.de oder gebt sie in der Geschäftsstelle der LINKEN, Alfred-Kowalke-Straße 14, ab. *Thomas Hecht*

Nicht aufgeben!

Im Juli kamen Katja Kipping und Bernd Riechinger im Rahmen der Info- und Werbetour für die neue Genossenschaft FAIRWOHNEN in den Carlsgarten, um hier, begleitet von der bau- und wohnungspolitischen Sprecherin unserer Bundestagsfraktion, Heidrun Bluhm, vor Pressevertretern demonstrativ ihre Beitrittserklärung für die neue Genossenschaft zu unterschreiben. Im Hof der beiden Sechsgeschosser neben der Trabrennbahn, die der bundeseigenen TLG gehören, beantworteten Vertreter von FAIRWOHNEN Fragen zu Details und Konditionen einer Mitgliedschaft. Mitglieder aus Karlshorster BOs unterstützten die Aktion mit einem Infostand.

Inzwischen wurde FAIRWOHNEN vom Bieterverfahren ausgeschlossen. Für DIE LINKE darf das kein Grund sein aufzugeben. Ich denke, der Genossenschaftsgedanke bleibt zukunftsfähig – auch beim Bau und der Verwaltung von Wohnungen. DIE LINKE sollte hier konkrete Vorstellungen entwickeln.

Dieter Görsdorf

Treffen in Malá Úpa

Im Jahre 1922 trafen sich erstmalig junge Arbeiter aus Schlesien, Böhmen und Mähren, um gemeinsam gegen kapitalistische Ausbeutung und für ein menschenwürdiges Dasein der Ausgebeuteten und Unterdrückten ihre Stimme zu erheben. Aus dieser Zusammenkunft auf der Schneekoppe entwickelte sich eine Tradition, die bis heute lebendig ist und im Jahr 2012 auf ihr 90-jähriges Bestehen zurückblicken kann.

Die Riesengebirgstreffen wurden zur internationalen antifaschistischen Aktion. Die internationalistische Solidarität tschechischer Antifaschisten rettete durch Hilfe bei der Flucht vor Verfolgung vielen deutschen Gegnern des Hitler-Regimes das Leben.

Seit 1972 treffen sich jährlich im August deutsche, tschechische und polnische Antifaschisten in Malá Úpa.

- Vier-Tage-Busreise nach Malá Úpa, 23. – 26. August, Preis p. P./Doppelzimmer: 275 €, TuK International, Danziger Straße 168; Telefon: 423 33 33

Initiativgruppe Riesengebirgstreffen

Veranstaltungen

- **Montag, 13.8., 19 Uhr***
Tagung des Bezirksvorstandes
- **Mittwoch, 15.8., 18.30 Uhr****
Beratung mit den Wahlkreisaktiven Hohenschönhausen
- **Montag, 20.8., 11 Uhr**
Eröffnung der Ausstellung des Bundestages im Ring-Center I, mit Dr. Gesine Löttsch; Frankfurter Allee 111
- **Mittwoch, 22.8., 19.30 Uhr****
Gesine Löttsch im Gespräch mit der jungen Griechin Martha zu den Themen Finanzkrise und Griechenland
- **Donnerstag, 23.8., 19.30 Uhr**
„Gertrud Rosenmeyer und Anna Rathmann, zwei engagierte linke Neuköllnerinnen und ihr Widerstand gegen die Nazis“, Erika Rathmann, Vorsitzende der VVN-BdA Lichtenberg, erzählt; Galerie Olga Benario, Richardstraße 104, Berlin-Neukölln
- **Sonnabend, 25.8.**
Rummelsburger Wasserfest, Infostand der LINKEN; Rummelsburger Bucht
- **Sonnabend, 25.8., 11 – 15 Uhr**
Zuckertütenfest mit Evrim Sommer; Nachbarschaftshaus im Ostseeviertel, Ribnitzer Straße 1b
- **Montag, 27.8., 19 Uhr***
Tagung des Bezirksvorstandes
- **Freitag, 31.8., 18 Uhr**
Kiezspaziergang mit Harald Wolf durch das Wohngebiet am Carlsgarten; Treffpunkt: S-Bahnhof Karlshorst
- **Montag, 10.9., 19 Uhr***
Tagung des Bezirksvorstandes

Veranstaltungsort:

* Alfred-Kowalke-Straße 14, ** Ahrenshooper Straße 5

Montaretto-Ausstellung

„Montaretto – Beispiel gelebter Solidarität“ heißt eine neue Fotoausstellung im Bürgerbüro von Gesine Löttsch. Im Mai besuchte das Team von Gesine dieses kleine italienische Dorf, das Yasmin Khalifa und Farhad Payar in ihrem Film „Zum Beispiel Montaretto“ so liebevoll portraitierten.

- Ausstellungseröffnung: 15. August, 18 Uhr, Ahrenshooper Straße 5, mit den Fotografen, Filmemachern und Dr. Gesine Löttsch (MdB). Anmeldung unter: gesine.loetzsch@wk.bundestag.de oder 99 27 07 25 *Antje Kind*

Flughafen BER – mehr als „delayed“

„Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen“ – so war es auch nach dem Platzen des groß angekündigten Eröffnungstermins für den neuen Flughafen „Willy Brandt“. Aber vielen ist angesichts der Folgen dieser erneuten Verschiebung nicht zum Lachen zumute.

Freuen müssten sich eigentlich die Anwohner, die von den Flugrouten betroffen sind, bestünde doch jetzt die Möglichkeit, die bislang völlig ungenügenden Lärmschutzmaßnahmen bis zum neuen Eröffnungstermin umzusetzen. Doch leider droht auch hier neues Ungemach: Die Flughafen-



Fotomontage: Jörg Rückmann

Da sind zum einen die Menschen, die bislang unter dem Fluglärm des Flughafens Tegel leiden mussten und fest damit gerechnet hatten, dass damit am 3. Juni endlich Schluss ist. Betroffen sind auch die Gewerbetreibenden, die eine Gaststätte oder einen Laden am neuen Flughafen eröffnen wollten, Kredite aufgenommen haben und jetzt in wirtschaftliche Schwierigkeiten kommen. Besonders hart ist das für diejenigen, die sich schon über einen neuen Arbeitsplatz gefreut hatten und jetzt wieder gekündigt wurden.

Die Fluggesellschaften wie Lufthansa und Air Berlin haben Schadensersatzforderungen angekündigt, da sie jetzt unter erschwerten Bedingungen ihren Flugplan in Tegel abwickeln müssen. Wie hoch diese Forderungen sein werden und in welchem Umfang sie berechtigt sind, ist noch unklar. Gravierend aber ist in jedem Fall der wirtschaftliche Schaden für die Flughafengesellschaft. Die Geschäftsführung spricht von 15 Millionen Euro pro Monat Verzögerung. Konsequenz wird sein, dass die Gesellschafter Berlin, Brandenburg und der Bund Steuergeld nachschießen müssen – sicher in dreistelliger Millionenhöhe.

Die Fraktion der LINKEN im Abgeordnetenhaus hat sofort nach Bekanntwerden des Debakels Information über die Ursachen und Verantwortlichkeiten und die Offenlegung der Aufsichtsprotokolle und der Controllingberichte über den Baufortschritt verlangt. DIE LINKE will eine detaillierte Aufklärung dieser Pleite. Dabei muss die Rolle und Verantwortlichkeit vieler Beteiligter geklärt werden: die der Geschäftsführung, die offensichtlich den Überblick über das Baugeschehen verloren hatte, und des Generalplaners, der Pläne nicht rechtzeitig vorgelegt hat. Es ist auch zu klären, ob einzelne am Bau beteiligte Firmen zur Verantwortung zu ziehen sind. Und wir wollen Aufklärung über die Rolle des Aufsichtsrates. Wir wollen wissen, ob die Geschäftsführung den Aufsichtsrat rechtzeitig, umfassend und wahrheitsgemäß informiert hat, und wir wollen andererseits wissen, wann der Aufsichtsrat Kenntnis von den Problemen mit der rechtzeitigen Fertigstellung hatte und

welche Maßnahmen er ergriffen hatte, um das Debakel abzuwenden. Und schließlich: Wenn geklärt ist, wer welche Verantwortung trägt, müssen auch personelle Konsequenzen gezogen werden.

Aber es kann und darf nicht nur um die Fehler der Vergangenheit gehen. Bereits jetzt wird in den Medien darüber spekuliert, ob der neue Eröffnungstermin zu halten ist. Wir werden deshalb auf detaillierte Informationen über den Fortgang der Arbeiten auf dem Flughafen drängen. DIE LINKE hat die Flughafengesellschaft aufgefordert, ihren Antrag auf Absenkung des Lärmschutzniveaus zurückzuziehen und zügig an der Umsetzung der Lärmschutzmaßnahmen im Interesse der Betroffenen zu arbeiten. Und es muss dafür gesorgt werden, dass kleine Gewerbetreibende durch die verspätete Eröffnung nicht in das wirtschaftliche Aus gedrängt werden, und den Beschäftigten, die jetzt ihre neue Arbeitsstelle nicht antreten können, muss geholfen werden.

Es gibt noch viel zu tun, um den Schaden zu begrenzen, den Anwohnern zu ihrem Recht auf Lärmschutz zu verhelfen und schließlich zu einer erfolgreichen Inbetriebnahme zu kommen. BER „Willy Brandt“ – das sollte bei allem Ärger und Spott nicht vergessen werden – ist das wichtigste Infrastrukturprojekt im Osten Deutschlands und bietet die Chance auf weitere wirtschaftliche Entwicklung und neue Arbeitsplätze. Diese darf durch Missmanagement nicht verspielt werden.

Harald Wolf, MdA

Bürgersprechstunden

- **Evrin Sommer**, Wahlkreis 1, ☎ 23 25 25 59, Dienstag, 21.8., 16 Uhr; Kiezaktiv Neu-Wartenberg
- **Wolfgang Albers**, Wahlkreis 2, ☎ 23 25 25 51, nach Vereinbarung
- **Marion Platta**, Wahlkreis 3, ☎ 23 25 25 50, Donnerstag, 23.8., 17 Uhr, Kiezclub-Magnet, Strausberger Straße 5
- **Sebastian Schlüsselburg**, Wahlkreis 4, ☎ 0163/588 12 05, Donnerstag, 9.8., 17 Uhr, UNDINE, Hagenstraße 57
- **Katrin Lompscher**, Wahlkreis 5, ☎ 23 25 25 08, nach Vereinbarung
- **Harald Wolf**, Wahlkreis 6, ☎ 23 25 25 07, nach Vereinbarung

Wir kommen auch gern zu BO- oder Kiezveranstaltungen. **Ladet uns ein!**

Sommerpause?

Von Dr. Gesine Lötzsch, MdB

Obskures tut sich dieser Tage. Der Chef der Euro-Gruppe Juncker spricht von einem möglichen Zusammenbruch des Euro. Innenminister Friedrich schasst die gesamte Cheftage der Bundespolizei und versagt bei der Aufklärung der NSU-Morde. Wirtschaftsminister Rösler finanziert Seminare für Ärzte, damit die ihren Patienten kostenpflichtige individuelle Gesundheitsleistungen (IGeL) aufschwätzen können.

Im Bundestag wurde in der Sommerpause über eine Summe von 100 Mrd. Euro für spanische Banken abgestimmt. Das wird den Euro nicht retten. Unsere Fraktion stimmte geschlossen gegen eine weitere Bankenrettung. Einige Medien versuchen uns zu unterstellen, wir seien nicht solidarisch mit Spanien. Das ist absurd. Wir fordern direkte Hilfe für die Menschen, die die Krise nicht verursacht haben. Wir sind nicht solidarisch mit den spanischen Banken, die sich verzockt haben!

Vermögensabgabe ist möglich

Das Berliner Institut für Wirtschaft (DIW) hat für die Euro-Rettung eine Vermögensabgabe in Form einer Zwangsanleihe vorgeschlagen. In Deutschland und der ganzen Europäischen Union hat sich ein unglaubliches privates Vermögen angesammelt. Das DIW rechnet vor, dass bei großzügigen Freibeträgen (250 000 Euro für Singles, 500 000 Euro für Ehepaare und 100 000 Euro für Kinder) der deutsche Staat 230 Mrd. Euro über diese Vermögensabgabe einnehmen könnte. Von dieser Abgabe wären nur 8 Prozent der Bevölkerung betroffen. Eine vergleichbare Vermögensabgabe in den Ländern der Europäischen Union würde alle unsozialen Kürzungspakete überflüssig machen.

Ich habe die Bundesregierung gefragt, ob sie den Vorschlag des DIW aufgreifen will. Sie hat sich mit verfassungsrechtlichen Bedenken herausgeredet. Das Bundesverfassungsgericht hat jedoch das Investitionshilfegesetz von 1952, das eine Zwangsanleihe war, akzeptiert. Doch Umverteilung von oben nach unten ist mit dieser Bundesregierung ausgeschlossen. Die Neoliberalen haben erkannt, dass die Enteignung der Mehrheit der Bevölkerung in der Krise viel einfacher ist als in der Konjunktur. Viele Menschen sind bereit, sich enteignen zu lassen, wenn ihr Arbeitsplatz halbwegs gesichert ist. Das zeigt der Verkauf der TLG-



Wohnungen. Die von linken Abgeordneten gegründete Genossenschaft, die 11 000 Wohnungen von der TLG kaufen wollte, ist aus dem Bieterverfahren geflogen. Wenn sich kein Widerstand regt, wird eine Heuschrecke von der Bundesregierung den Zuschlag bekommen. Jede Privatisierung – ob Wohnungen in Deutschland oder Flughäfen in Griechenland – liefert neuen „Brennstoff“ für die Krise. Wer aber die Krise beenden will, muss Spekulationsobjekte vom Markt nehmen und nicht den Markt immer wieder mit neuem „Brennstoff“ versorgen.

Seltsames vom Innenminister

Innenminister Friedrich hat die Leitung der Bundespolizei ohne Begründung entlassen. Gleichzeitig können Beamte des Geheimdienstes in ihren Funktionen bleiben, die nachweislich bei der Aufklärung der NSU-Morde versagt und Beweismaterial vernichtet haben.

DIE LINKE hat in ihrem Parteiprogramm die Auflösung des Geheimdienstes gefordert. Geheimdienste sind unkontrollierbar. Der Schutz der Verfassung kann nur durch die Bürger selbst geschehen.

Klientelminister Rösler?

Ein scheinbar kleiner Skandal ist die staatliche Unterstützung von Ärzten durch Wirtschaftsminister Rösler. Sein Ministerium finanziert Seminare, in denen Ärzte lernen, wie sie sogenannte IGeL-Leistungen ihren Patienten verkaufen können. Es geht dabei um ärztliche Maßnahmen, die nicht im Leistungskatalog der Krankenkassen stehen und

Einen 1 000-Euro-Scheck überreicht Gesine Lötzsch im Integrations-Camp am Barther Bodden an Herrn Eckhard, Vorsitzender des Fördervereins der Carl-von-Linné-Schule in Lichtenberg, an der körperbehinderte Schüler lernen, die jetzt im Camp gemeinsam die Ferien erleben.

die die Patienten selbst zahlen müssen. Die Seminaranbieter schwärmen von bis zu 70 000 Euro Zusatzverdienst für die Ärzte. In den letzten zwei Jahren wurden mit solchen Leistungen 1,5 Mrd. Euro umgesetzt. Wen wundert es, dass der Wirtschaftsminister die Gesundheit der Menschen aus der Sicht eines Unternehmers betrachtet? Den Neoliberalen ist nichts heilig. Alles was nicht niet- und nagelfest ist, soll ihrer Meinung nach privatisiert werden. DIE LINKE will die Daseinsvorsorge, Bildung, Gesundheit und Wohnen, dem Markt wieder entziehen.

Kontakt

Die Lichtenberger Bundestagsabgeordnete **Dr. Gesine Lötzsch** ist erreichbar über

- Bürgerbüro, Ahrenshooper Straße 5, 13051 Berlin, ☎ 99 27 07 25, oder im Bundestag, ☎ 22 77 17 87; E-Mail: gesine.loetzsch@wk.bundestag.de
- **Sprechstunde:** 22. August, 17 Uhr, Bürgerbüro (Bitte anmelden!)

Ihr Newsletter kann bestellt werden auf www.gesine-loetzsch.de. **Ladet sie in Basis- und Bürgerveranstaltungen ein!**



Im Drachenboot der LINKEN über die Spree



Foto: Silke Wenk

Am Sonnabend, dem 25. August, findet im Rahmen des Wasserfestes in der Rummelsburger Bucht ein Drachenbootrennen statt. Start ist 12 Uhr. DIE LINKE wird sich wieder mit einem eigenen Boot an dem Rennen beteiligen. Das Foto zeigt die Mannschaft der Lichtenberger LINKEN im Jahr 2011. Wer hat Lust, diesen Spaß mitzumachen? *Katrin Petermann*

Buchtipps



Made in Thüringen?

Zehn Morde, mehrere Sprengstoffanschläge und zahlreiche Banküberfälle gehen auf das Konto des „Nationalsozialistischen Untergrundes“. Die Täter waren nicht isoliert, sondern fest in organisierte Strukturen der Neonazi-Szene eingebettet. Der Staat hat bei der Bekämpfung dieser Strukturen versagt – war er auf dem rechten Auge blind?

„Wir wollen mit diesem Buch auf das Entstehen des braunen Terrors, dessen Un-

terstützer aus dem Thüringer Heimat-schutz, den Neonazi-Kameradschaften, der NPD und dem internationalen Neonazi-Netzwerk Blood & Honour sowie auf das jahrelange Wegschauen von Verantwortlichen in Politik und Sicherheitsbehörden und den Rassismus aufmerksam machen, der zu mindestens 182 Toten seit 1989 führte. Wir wollen das dubiose Handeln der Geheimdienste ins Licht der Öffentlichkeit zerren ... Und wir wollen politisches Handeln anmahnen und an die Opfer erinnern.“

Aus dem Vorwort von Bodo Ramelow (A. G.)

- Bodo Ramelow (Hrsg.): „**Made in Thüringen? Nazi-Terror und Verfassungsschutz-Skandal**“, VSA Verlag Hamburg 2012, 224 Seiten, 12,80 € ISBN 978-3-89965-521-6

info links

Herausgeber

DIE LINKE – Landesvorstand Berlin
Redaktionskollektiv, V.i.S.d.P. Manfred Niklas

Adresse der Redaktion

Geschäftsstelle der Partei DIE LINKE
Alfred-Kowalke-Straße 14, 10315 Berlin

Telefon: (030) 512 20 47

Fax: (030) 51 65 92 42

E-Mail: lichtenberg@die-linke-berlin.de

Web: www.die-linke-lichtenberg.de

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Manuskripte sinnwährend zu kürzen. Namentlich unterzeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Fall der Meinung der Redaktion. Keine Haftung oder Abdruckgarantie für unverlangt eingesandte Beiträge.

Redaktionsschluss für Ausgabe 6/12: 30.7.2012

Die nächste Ausgabe erscheint am 13.9.2012

Abgabeschluss für Texte und Fotos: 3.9.2012

Druck: Druckerei Bunter Hund

Gestaltung: Jörg Rückmann

Diese Zeitung wird durch Spenden finanziert.

Kultur im Bezirk

- **Sonnabend, 18.8., 15 – 19 Uhr**
Interkulturelles Straßenfest auf dem Münsterlandplatz im Weitlingkiez
- **Donnerstag, 23.8., 19 Uhr**
Ausstellungseröffnung: „Cranachs Garten“, Linolschnitte und Collagen von Agnes Lörincz; Studio Bildende Kunst, John-Sieg-Straße 13 (noch bis 4.10.)
- **Freitag, 24.8., 19 Uhr**
Ausstellungseröffnung: „Ballungsraum“, Malerei, Zeichnungen und Fotografie von Juliane Ebner, Ralf Weißleder; studio im hochhaus, Zingster Straße 25 (noch bis 26.10.)
- **Freitag, 24.8., 20 Uhr**
Barockmusik Open-Air mit dem Ensemble RONDO CLASSICO; Tierpark Friedrichsfelde, Karten: 25 €
- **Sonnabend, 25.8., 18 Uhr**
Ausstellungseröffnung: „Faszination Archäologie. Fundschätze aus Lichtenberg“, von Joachim Krüger; Museum Lichtenberg im Stadthaus, Türschmidtstraße 24 (noch bis 30.12.)
- **Wochenende 25./26.8., 10 – 17 Uhr**
Großes Rokoko-Fest: Premiere des sechs Meter hohen Barock-Spiels; Schloss Friedrichsfelde im Tierpark, Eintritt 37 €
- **Sonntag, 26.8.**
Lichtenberger Chorsommer im Tierpark Berlin; Am Tierpark 125
- **Mittwoch, 29.8., 19 Uhr**
Ausstellungseröffnung: Malerei und Grafik von Jutta Mirtschin; Galerie 100, Konrad-Wolf-Straße 99 (noch bis 3.10.)
- **Sonntag, 2.9., 16 Uhr**
„Von links nach quer gelacht“, Saisonauftakt des Zimmertheaters, ab 15 Uhr KULTschule, Sewanstraße 43
- **Sonnabend, 8.9., 18 Uhr und Sonntag, 9.9., 16 Uhr**
„Ham Sie 'ne Ahnung von Berlin?“, musikalisch-literarischer Streifzug durch Berlin; KULTschule, Sewanstraße 43
- **Baden im Sommer**
→ Strandbad Orankesee, Gertrudstraße 7, geöffnet täglich von 9 – 19 Uhr, Einschränkung bei schlechtem Wetter
→ Hallenbad Anton-Saefkow-Platz, bis 2.9.: Mo/Di: 6.30 – 22.30 Uhr, Mi: 6.30 – 8 Uhr und 12 – 22.30 Uhr, Do/Fr: 6.30 – 22.30 Uhr
→ Hallenbad Zingster Straße, bis 2.9.: Mo/Di: 6.30 – 22.30 Uhr, Mi: 6.30 – 8 Uhr und 12 – 22.30 Uhr, Do/Fr: 6.30 – 22.30 Uhr